

4 FACHLEUTE – 4 BEHANDLUNGSSTRATEGIEN

Leberentgiftung

1



HP SEBASTIAN VIGL

E-Mail: vigl@ihre-heilpraktiker.berlin

2



APOTHEKERIN CORNELIA STERN

E-Mail: cornelia.stern@heilpflanzenchule.de

Phytotherapie: Arzneipflanzen kombiniert

Die Leber mit Arzneipflanzen zu entgiften und zu stärken, hat eine lange Tradition. Bei einer phytotherapeutischen Leberentgiftung lassen sich durch die Kombination mehrerer Arzneidrogen verschiedene Aspekte berücksichtigen. Dazu zählen:

1. Erhöhung des Stoffwechsels der Leberzellen mithilfe von choleretisch wirkenden Arzneidrogen wie der **Schafgarbe** (*Achillea millefolium*)
2. Förderung der Synthese von entgiftenden Leberenzymen. Die Inhaltsstoffe der **Wegwarte** (*Cichorium intybus*) können u.a. die Bildung des Enzyms Cytochrom P450 anregen.
3. Schutz der Leberzellen mithilfe von hepatoprotektiven Arzneidrogen wie der **Mariendistel** (*Silybum marianum*). Das Wirkstoffgemisch Silymarin schützt den Stoffwechsel der Leberzellen vor Giften und dem Verlust wichtiger Enzyme.
4. Entlastung des Leberparenchyms durch die Verbesserung des Cholesterinstoffwechsels mit saponinreichen Drogen wie der **Ringelblume** (*Calendula officinalis*)
5. Anregung anderer Entgiftungsorgane des Körpers wie der Nieren durch diuretische Drogen wie der **Brennnessel** (*Urtica dioica*), der Haut durch Diaphoretika wie dem **Holunder** (*Sambucus nigra*) und des Darmes durch Amara wie der bereits erwähnten Schafgarbe und Wegwarte

Die aufgeführten Arzneidrogen können wie folgt in einem Tee kombiniert werden: Flores Sambuci 10,0, Flores Calendulae 10,0, Herba Millefolii 40,0, Folia Urticae 45,0, Radix Cichorii 5,0, Fructus Cardui mariae cont. 55,0. Vier Wochen 1 EL der Teemischung 2- bis 3-mal tgl. mit 250 ml siedendem Wasser übergießen, zugedeckt 15 min ziehen lassen und ungesüßt vor den Mahlzeiten trinken.

Bitte beachten: Bei Menschen, die Medikamente einnehmen oder an einer Erkrankung der Leber und Galle wie Leberzirrhose, Gallensteinen oder Hepatitis leiden, kann eine phytotherapeutische Leberentgiftung Wechselwirkungen hervorrufen oder kontraindiziert sein.

Spagyrik: Jupiterpflanzen für das Jupiterorgan

Beim Entgiften und Ausleiten, beim Fasten wie auch nach längerem Einsatz von leberbelastenden Arzneimitteln ist der Einbezug der Leber als entgiftendes Organ wichtig. Dabei gilt es, nicht nur entgiftende Funktion der Leber anzuregen, sondern auch das Lebergewebe zu stärken und seine Regeneration zu unterstützen. Andererseits sollte parallel immer auch die Niere miteinbezogen werden, damit die von der Leber wasserlöslich gemachten Schlackenstoffe auch genügend ausgeschieden werden können. Spagyrisch arbeitet man dabei meist mit Pflanzen, die dem Planeten Jupiter zugeordnet werden. Die Leber gilt als Jupiterorgan.

Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) ist eine der wichtigsten Entgiftungspflanzen, da er die Leber- und Nierenfunktion anregt. Er gilt als Mittel für zu „fette“ Tage; so wie er auf überdüngten Wiesen für die Wiederherstellung eines gesunden Bodens im Gleichgewicht sorgt, so schafft er auch was „zu viel“ ist, aus dem Körper.

Für den Schutz und die Regeneration der Leberzellen kommt die **Mariendistel** (*Silybum marianum*) zum Einsatz. Sie zeigt ihre schützende Kraft ausdrucksvoll mit ihren abwehrenden Stacheln.

Schöllkraut (*Chelidonium majus*), das aufgrund seiner Alkaloide phytotherapeutisch nur als Fertigpräparat angewendet werden sollte, kann in spagyrischer Form problemlos eingesetzt werden. Als Heilpflanze fördert es den Gallenfluss und unterstützt bei der Verarbeitung und Ausscheidung fettlöslicher Substanzen.

Kaum eine andere Pflanze wirkt so tiefgreifend auf die Verdauung und damit auch auf die Leber wie der **Gelbe Enzian** (*Gentiana lutea*). Nebst seiner Entgiftungsfunktion hilft er, dass sich das Gefühl neuer Vitalität schon während der Leberkur einstellt.

Rezeptur zur Unterstützung einer Leberentgiftung

Taraxacum officinale 15 ml, Silybum marianum 15 ml, Chelidonium majus 10 ml, Gentiana lutea 10 ml mischen und in eine Sprühflasche abfüllen. Dosierung: 3 × tgl. 2–3 Sprühstöße während 2–3 Wochen in den Mund geben.

 Dieser Artikel ist online zu finden:
<http://dx.doi.org/10.1055/a-1188-0213>

3



**KRANKENSCHWESTER
ELKE HEILMANN-WAGNER**

E-Mail: info@elkeheilmannwagner.com

Wickel und Auflagen: Leberaktivität unterstützen

Äußere Anwendungen können die Durchblutung steigern und so die Exkretionsleistung der Leber verbessern. Leberwickel werden auf den rechten Oberbauch über der Leberregion in Höhe T8–T11 aufgelegt, ob als feucht-heißer Schafgarbenwickel, Ölaufage oder (Schafgarben-)Bienenwachsauflage. Man wendet sie bei Fastenkuren, übermäßiger Leberbelastung (z. B. durch fettes Essen, Alkohol, Medikamente), Leberschwäche, leberbedingte Müdigkeit (physisch / psychisch), Gallenblasenkolik, Schlafstörungen und Unausgeglichenheit an. Sie wirken leberstoffwechselanregend, entgiftend, juckreizstillend bei Leberstau, verdauungs- und gallensekretionsfördernd, entzündungshemmend, krampflösend, schmerzlindernd und stimmungsaufhellend.

Für eine Ölaufage 5 ml Sesamöl mit 1–3 Tr. ätherischem Bio-Öl Rosmarin officinalis CT Verbenon (bei Schulkindern, Schwangeren und Epileptikern niedrig dosiert und nur nach Beratung) mischen und auf ein 1- bis 2-lagiges Taschentuch geben. In fettbeständiges Butterbrotpapier einpacken, zwischen zwei flachgefüllte Gummwärmflaschen oder erwärmte Teller legen und leicht erwärmen. Kleines Zwischentuch oder Stück Rohwolle mit anwärmen. Ölaufage aus dem Papier nehmen, über dem Hautsegment der Leber auflegen, mit Zwischentuch/Rohwolle abdecken und mit enganliegender Oberbekleidung fixieren oder ein Außentuch umwickeln. Auflagedauer 20 min, bei guter Verträglichkeit auch länger. Gegebenenfalls vorab mit der Mischung einen Verträglichkeitstest von 30 min auf der Unterarminnenseite machen. Eine Bienenwachsauflage mit Schafgarbe, die es als Set mit einer Fliesabdeckung gibt (Fa. Wachswerk Otto), kann man direkt oder vorab mit einem Haartrockner leicht angewärmt über das Leberhautsegment auflegen.

Die Auflagen können 1 × tgl. (auch kurmäßig) über 2–3 Wochen durchgeführt werden. Um eine Reizgewöhnung zu vermeiden, nach 5 Tagen eine 2-tägige Pause einlegen. Kontraindikationen von feucht-heißen Auflagen beachten, z. B. Fieber und akute (Ober-)Bauchschmerzen. ●

4



HP KAROLINE DICHTL

E-Mail: kd@5plus12.de

Schüßlersalze: Schwefel für die Leber

Die Leber ist für die Ausscheidung von Säuren zuständig und sorgt für die Entgiftung und den Abbau von Fetten, Nahrungsgiften, Medikamenten und Alkohol. Die Schadstoffe werden aus dem Blut gefiltert und so umgewandelt, dass sie über den Magen-Darm-Trakt oder die Niere ausgeschieden werden können.

Um den Säureabbau zu unterstützen, setzt man das Schüßlersalz Nr. 9 Natrium phosphoricum D6 als „Heiße 9“ am Abend ein. Man löst hierfür 10 Tbl. in warmem Wasser auf und trinkt schluckweise. Ergänzend setzt man Nr. 10 Natrium sulfuricum D6 am Morgen ein, um den Reinigungsprozess und die generelle Ausscheidung zu fördern. Sie wird als „Heiße 10“ mit 10 Tbl. nüchtern schluckweise getrunken.

Bei Überlastung der Leber durch zu viele Abbauprodukte, kann es zu Fettablagerungen im Lebergewebe kommen. Diese dienen zunächst dem Schutz des Organs, sodass Säuren und andere schädliche Substanzen es nicht angreifen können. Langfristig kann dies zu einer Fettleber führen. Um diesen fortgeschrittenen Prozess zu behandeln, werden die bereits genannten Schüßlersalze mit Nr. 6 Kalium sulfuricum D6 kombiniert. Die Einnahme von 3 × tgl. 2 Tbl. führt man für mindestens 12 Wochen durch.

Wenn es durch andauernde Überforderung zur Überlastung des Organs kommt, entstehen vielfältige Entzündungsprozesse, die in eine Leberzirrhose münden können. In diesem Fall kann man das Schüßlersalz Nr. 12 Calcium sulfuricum D6 einsetzen, um die Entgiftung im bindegewebig umgewandelten und verhärteten Organ zu fördern. Die „Heiße 9“ und die „Heiße 10“ unterstützen den Prozess. Die Dauer ist abhängig vom Erfolg.

Bei Lebererkrankungen setzt man vor allem Schüßlersalze mit einem Sulfuranteil ein. Den gelben Schwefel assoziiert man in der Naturheilkunde mit der Leber. Damit fällt es leicht, die gedankliche Brücke zwischen den Schüßlersalzen und Lebererkrankungen herzustellen. ●